Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 18 (1961)

Heft: 1

Artikel: Zu Aeschylus Septem 4-8

Autor: Fraenkel, Eduard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-17040

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu Aeschylus Septem 4–8

Von Eduard Fraenkel, Oxford

Eteokles sagt:

εἰ μὲν γὰρ εὖ πράξαιμεν, αἰτία θεοῦ·
εἰ δ' αὖθ', ὃ μὴ γένοιτο, συμφορὰ τύχοι,
Ἐτεοκλέης ἂν εἷς πολὺς κατὰ πτόλιν
ὑμνοῖθ' ὑπ' ἀστῶν φροιμίοις πολυρρόθοις
οἰμώγμασίν τε.

Damit hat Blomfield Tacitus Agr. 27, 1 verglichen, *iniquissima haec bellorum condicio est: prospera omnes sibi vindicant, adversa uni imputantur*, Paley fügte Tac. Ann. 14, 38, 3 und Nepos Alc. 8, 4 hinzu, und seitdem figurieren diese Stellen, in Auswahl oder alle drei, in den erklärenden Ausgaben. Gegen ihre Heranziehung ist an sich nichts einzuwenden, nur ist es verwunderlich, daß eine viel näher liegende Parallele, wie es scheint, unbeachtet geblieben ist. In der Kranzrede sagt Demosthenes (18, 212): *καίτοι τοσαύτῃ γ' ὑπερβολῇ συκοφαντίας οὗτος* (Aeschines) *κέχρηται, ὥστ' εἰ μέν τι τῶν δεόντων ἐπράχθη, τὸν καιρόν, οὐκ ἐμέ φησιν αἴτιον γεγενῆσθαι, τῶν δ' ὡς ἑτέρως συμβάντων ἁπάντων ἐμὲ καὶ τὴν ἐμὴν τύχην αἰτίαν εἶναι.*

Aus nicht ganz wenigen Einzelzügen läßt sich erschließen, daß Aeschylus für feierliche Ansprachen seiner Herrscher und Herrscherinnen sich gern an Formen der öffentlichen Rede Athens angelehnt hat. So darf man wohl mit einiger Wahrscheinlichkeit vermuten, daß das besondere Schema der Abwehr, dessen Demosthenes sich im Jahre 330 bedient, den Athenern schon im Jahre 467 vertraut war.

Die Wandlung des religiösen Gedankens *αἰτία θεοῦ* zu *τὸν καιρὸν ... αἴτιον γεγενῆσθαι* spricht für sich selbst.